

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mittäglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Schekverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einspaltige
Beitzeit oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.
Kushänfte nur gegen Einwendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 118

Freitag, 25. Mai 1917

56. Jahrgang

Unsere siegreiche Konzo-Armee.

Alle Massenstürme der Italiener abgeschlagen, gegen 5000 Italiener gefangen.
Neue U-Boot-Erfolge. Bomben auf Südengland. Tisha's Warnungsruf.

Verfehlungen deutscher Politik.

Auf dem deutschnationalen Landesvertrauens-
männerkongress in Klagenfurt ergriff auch Landtagsabg.
Dr. Angerer das Wort. Wir können nur die
wesentlichsten Stellen aus seiner großzügigen Rede
wiedergeben, in welchen er die Schwächen der
deutschen Parlamentspolitik und ihre Verfehlungen und
Disziplinlosigkeit geißelte.

Dr. Angerer sagte u. a.: Tiefste Empörung
ist es, daß man das preisgegeben hat, was unsere
ganze Hoffnung auf die Zukunft ist, daß man den
Plan der Neuordnung Österreichs im deutschen
Sinne beiseite geschoben hat. Nicht wir sind es,
nicht unsere Generation allein hat den Schaden,
sondern die künftigen Geschlechter werden es büßen,
denn ein Weltkrieg ist kein Theaterspiel, ist keine
Kassenschieberei von heute auf morgen, ein Welt-
krieg ist ein Weltereignis der Menschheit und gilt
bestimmend für Jahrhunderte in der Entwicklung
der Völker und Staaten. Daher ist es nicht bloß
Mißfallen, nein, Empörung, bitterste Verzweiflung
ist es, die uns ergreift, und ich weiß nicht, ob es
einen ehrlichen Deutschen im ganzen deutschen
Volke gegeben hat, der um Mitte April herum,
als über Nacht die Beiseitestellung aller die öster-
reichische Neugestaltung bezweckenden Pläne verkündet
wurde, nicht ebenso empfunden hat, wie ich. Freilich,
gewisse Kreise mögen davon nichts verspürt haben,

denn gewisse Kreise denken ja nur an ihr eigenes
Ich, an das liebe Geld, an die vielen Millionen,
die sie in ihren Sack stecken können, die betrachten
den Krieg nach englischer Manier als Gelegenheit
zum Geschäft, sie wünschen, daß der Krieg und der
Raubzug fortgehen möge für ihre Taschen.

(Zensurliche.)

Oder soll das Ziel des Krieges das slavische Regime
in Österreich sein, soll der alte Kurs wieder neu
auftauchen? Gegen den Panславismus kämpfen
unsere Söhne mit den Waffen in der Hand und
soll nun wieder die panslawistische Strömung maß-
gebend sein im neuen Österreich?

(Zensurliche.)

wenn wir keine Hoffnung haben, daß das deutsche
Volk für seine Leistungen in militärischer, politischer
und wirtschaftlicher Hinsicht, die es in der Ver-
gangenheit und jetzt wieder so glänzend an den
Tag legte, Anerkennung und Recht in diesem Staate
finden kann, wofür soll dann der Deutsche kämpfen,
leben und hoffen? Es ist unmöglich, meine Herren,
Patriotismus mit den kühlen Worten des Schul-
meisters in der Menschenbrust zu schüren. Patrio-
tismus ist ein Gefühl, ist nur eine Begleiterscheinung
der Erkenntnis, daß es eine stolze Berechtigung
sein muß, einem Gemeinwesen anzugehören, welches
Millionen von Menschen das Leben ermöglicht und
ihnen Recht und in Kindern und Enkelkindern die

Erkenntnis dessen schafft, was man als Staats-
bewußtsein bezeichnet; und dieses Staatsbewußtsein
müßte vernichtet, müßte grundsätzlich ausgetrieben
werden aus der Brust des Deutschen, wenn so
etwas, wie wir es Mitte April erlebten, der Schluß
der ganzen Sache wäre. Die günstigen Augenblicke,
wo man die Neuordnung im deutschen Sinne hätte
treffen können, sind verpaßt worden, denn zur
selben Zeit waren auch die gutgesinnten slavischen
Kreise dafür zu gewinnen. Der Ministerpräsident
Clam-Martinic, früher ein fanatischer Tscheche, hat
ausdrücklich und öffentlich erklärt, daß er aus dem
Kriege gelernt habe und daß er gesehen habe,
welches die Lebensbedingungen für Österreich sind.
Da wäre es noch einmal ein Augenblick gewesen,
nämlich Ende Dezember 1916, als Clam-Martinic
diese Erklärung aussprach, unsere Forderungen
durchzusetzen. Aber das ist alles vorbei. Der Worte
haben wir genug gehört, die Tat fordert Taten.
Diese Taten haben wir vermisst und in erster Linie
die Taten unserer deutschen Volksvertretung.

Als der Erneuerungsplan so ziemlich Gemein-
gut der Deutschen gewesen ist, wäre es auch Zeit
gewesen, daß die Volksvertreter sich diesem Plane
angeschlossen hätten, jeder in seinen Bezirk hinaus-
gegangen wäre, Vertrauensmänner-Versammlungen
einberufen hätte, um für diesen Plan Stimmung
zu machen. Auch das ist nicht geschehen. Man
hätte auch die Gemeinden auffordern können, sich
damit zu beschäftigen und hätte auch einen
Petitionssturm an die Hofburg richten

Siegende Liebe.

Zeitroman aus dem Osten von O. Elster.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

27 „Was tun Sie?“ rief der Oberst und wollte
Hasso zurückhalten. Doch in demselben Augenblick
zerbrach die Granate — Hasso taumelte zurück —
die Hand, die die Granate ergriffen hatte, sank
kraftlos nieder — eine Flamme schlug Hasso ins
Gesicht — ein furchtbarer Schmerz durchzuckte ihn
— er sah nichts mehr als blutige Flammen —
dann sank er bestatungslos nieder.

Der Oberst beugte sich über ihn.

„Armer Kerl!“, sprach er, „so hat es dich doch
gepackt!“

Dann rief er einige Soldaten herbei.

„Tragt ihn zum Verbandplatz“, befahl er, und
die Soldaten hoben den Schwerverletzten vorsichtig
auf und trugen ihn zu dem Verbandplatz, der
hinter den ersten Stellungen lag.

Der Kampf um den Besitz des Grabens dauerte
noch eine Weile mit unverminderter Heftigkeit fort.
Aber das Eingreifen des frischen Reservebataillons
brachte die Entscheidung. Die Russen wurden aus
dem Graben geworfen, und als sie nun über das
freie Feld nach ihren eigenen Stellungen zurück-
zogen, da setzte das Feuer der deutschen Geschütze
und Maschinengewehre wieder ein und brachte den
zurückstretenden furchtbare Verluste bei.

Als der Morgen anbrach, konnte man die

Wirkung dieses Feuers erst genau beobachten. Das
Gelände vor dem Graben war besät mit Leichen
und Schwerverwundeten, die vergeblich um Hilfe
schrien. Auch die Deutschen hatten schwere Verluste
erlitten, aber der Sieg war erkochten, die Stellung
gegen den Ansturm der russischen Übermacht
gehalten.

Ein neuer Angriff erfolgte nicht, an der
einstmaligen Niederlage schienen die Russen genug
zu haben.

Nachdem die Verteidigungslinie wieder instand
gesetzt war, begab sich Oberst Winkler nach dem
Verbandplatz, um sich nach seinem Adjutanten
umzusehen.

Der Verbandplatz war in einem halbzerstörten
Bauernhaus aufgeschlagen. Die Ärzte des Regiments
hatten sofort harte Arbeit gehabt; massenhaft waren
die Verwundeten gekommen, oder wurden von den
Sanitätsmannschaften herbeigetragen. Bei einigen
musste rasch zu einer Operation geschritten werden,
andere starben unter den Händen der Ärzte. Auf
Stroh und blutigen Decken lagen die Opfer des
nächsten Kampfes, Deutsche und Russen still
nebeneinander, die sich vor kurzem noch in erbittertem
Kampfe gegenüberstanden.

„Wie geht es Leutnant v. Freiberg?“ fragte
der Oberst den Regimentsarzt.

Der Arzt, ein älterer Herr mit grauem,
struppigem Vollbart, machte ein ernstes Gesicht.

„Schlimm steht es um ihn, Herr Oberst“,
entgegnete er. „Die rechte Hand, das ganze Gesicht

verbraunt — ob er sein Augenlicht behält, ist sehr
zweifelhaft.“

„Kann ich ihn sehen?“

„Bitte — hier in dem Kammerchen liegt er.“

Er öffnete die niedrige Tür zu einem kleinen,
schmutzigen, halb finsternen Raum. Der Oberst
trat ein.

Ein neuer Verwundetentransport war ange-
kommen. Die Krankenträger, die Sanitätsoldaten,
die Schwestern und Ärzte haben alle Hände voll
zu tun, die Unglücklichen gut zu versorgen und
unterzubringen.

Ein schwerverwundeter russischer Dragoner-
offizier wurde in ein Zimmer allein gebettet;
vorsichtig trugen ihn zwei Krankenträger die Stufen
hinauf und legten ihn auf das Lager. Er schien
kaum zu wissen, was mit ihm geschah; er lag
schon in der Agonie.

„Schwester Käte“, wandte sich der Chirur-
g an diese, „wollen Sie die Wache bei dem russischen
Offizier übernehmen. Er wird es wohl nicht lange
mehr machen, ein Granatsplitter hat ihm die Brust
zerissen. Da ist nichts zu machen.“

Käte begab sich in das Zimmer, in dem der
Verwundete lag, ganz ruhig, nur leise röchelnd,
die Hände zusammengelegt auf dem weißen Leinen-
tuche, das seinen Körper bis zum Kinn hinauf
bedeckte.

Sein Gesicht mit den dunklen Augenbrauen
und dem schwarzen Schnurrbart war totenbleich,
die Augen fest geschlossen. Man hätte glauben

können. Die Regierung hat sich wahrscheinlich gesagt: Wenn die Abgeordneten es so machen, so gehen wir über das deutsche Volk hinweg, das ist eine tote Masse und kommt nicht in Betracht. Da kann man sich besser auf die Sozialdemokraten stützen, die einen Plan und zielbewusste Führung haben, die geben eine sicherere Stütze, als die Bürgerlichen, zumal der Nationalverband, der eine so zielunsichere Politik macht. Es hat sich eine Welle von Geldgier, von Halsbacht, von Abenteuerlust überallhin ergossen und jeder denkt nur, wie er einhaken könnte, und die Regierung scheint zuzuschauen und auch der Nationalverband schaute zu und erst in letzter Zeit hat er angefangen, die Regierung zu drängen.

(Bensurück.)

Ich möchte dem Abg. Dr. Steinwender wünschen, daß er zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gemacht wird, da gehört er hin, aber als Vertreter deutscher Belange ist er das größte Unglück für uns.

Die deutschen Abgeordneten sollen aufgefordert werden, der Regierung gegenüber Kraft anzuwenden, nicht bloß schöne Worte, und nicht sagen: „Wir werden die Regierung doch und trotz alledem unterstützen“, nein, wenn jene Abgeordneten, die wegen Hochverrats eingekerkert sind, am 30. Mai wieder in das Parlament einzeln werden (Wittrase), die deutschen Abgeordneten aber, die auf dem Felde der Ehre gefallen sind, keine Nachfolger haben, dann, meine Herren, wird ein deutscher Abgeordneter nicht sagen dürfen: „Wir müssen die Regierung doch unterstützen.“ Mehr Rückgrat, also! Milukow soll ja gefragt worden sein, was er zum neuen, unter slawische Herrschaft gekommenen Oesterreich sage. So wird der Umschwung im Auslande angefaßt.

Innerpolitisches in Oesterreich.

Der aufrechte demissionierte Pole.

Wien, 25. Mai. (AB.) Den Blättern zufolge legte der Minister für Galizien Dr. Bobrzinski in der gestrigen Audienz beim Monarchen die Gründe seiner Demission vor. Der Kaiser habe sich die Entscheidung über das Demissionsgesuch vorbehalten.

Besprechung der Kriegsziele der Monarchie.

Wien, 25. Mai. (AB.) Wie die Blätter erfahren, wird unter gewissen Beschränkungen in der allernächsten Zeit die publizistische Besprechung der Kriegsziele der Monarchie in der Presse freigegeben werden.

Der U-Boothkrieg.

Wieder 19.000 Raumentonnen.

Berlin, 24. Mai. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean und im Eismeere: 19.000 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Truppentransport versenkt.

London, 24. Mai. (AB.) Die Admiralität teilt mit, daß der britische Transportdampfer „Transilvania“ am 4. Mai im Mittelmeere torpediert wurde. Sieben sind 29 Offiziere und 373 Mann ums Leben gekommen. Der Kapitän des Schiffes, ein Schiffsoffizier u. 9 Mann der Besatzung wurden gerettet.

können, einen Toten vor sich zu sehen, wäre nicht dieses zeitweise furchtbare Rätseln gewesen, das aus seiner zerrißenen Brust drang.

Räte nahm neben dem Lager des Sterbenden Platz. Ein tiefes Mitleid mit dem Armen erfüllte ihr Herz. Er war jung, höchstens dreißig Jahre alt, am Mittelfinger der rechten Hand erglänzte ein goldener Ring; er war also verheiratet, besaß vielleicht schon Kinder — und er mußte sie verlassen, mußte sterben, und sein Weib, seine Kinder erfahren kaum, wo er seine letzte Ruhestätte gefunden.

Aber war es nicht das Schicksal Tausender, die dem unheilvollen Wahn geopfert wurden, der diesen schrecklichen Krieg hervorgerufen? Bedeckten nicht Tausende von Gräbern das Land, durch das der Krieg seinen Todeszug gezogen? Weinten nicht Tausende von Frauen und Kindern um ihre Lieben? Fortsetzung folgt.

Russische Nachrichten.

St. Petersburg, 24. Mai. (AB.) Die Regierung hat eine Reihe von Maßnahmen angeordnet, welche die Einberufung der konstituierenden Versammlung beschleunigen sollen. Die erste Sitzung der mit der Ausarbeitung der Wahlordnung für die Konstituante beauftragten Kommission ist für den 7. Juni angesetzt worden.

Lugano, 24. Mai. (AB.) Italienische Zeitungen erfahren aus St. Petersburg, daß der Pariser Botschafter Iswolski durch einen bekannten Moskauer Advokaten ersetzt worden sei.

„Der Ruin Europas“.

Lugano, 24. Mai. (AB.) Wie der „Avanti“ berichtet, hat auch der Sozialistenverband des Rhonebezirkes beschlossen, die offizielle Teilnahme der französischen Sozialistenpartei an der Stockholmer Konferenz zu fordern und einstimmig erklärt, daß die französischen Vertreter auf der Stockholmer Konferenz dafür eintreten sollen, daß die Fragen der Annexionen, Entschädigungen, Kontributionen u. dgl. die Stunde des Friedenschlusses nicht verzögern dürfen, ferner, daß die Frage der Verantwortlichkeit für den Krieg nicht gestellt werde und daß es jetzt das Dringlichste sei, dem Ruin Europas ein Ende zu bereiten.

Kaiser Wilhelm im Westen.

Berlin, 24. Mai. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Kaiser Wilhelm hat im Laufe dieser Woche die an der Westfront kämpfenden Truppen besucht. Er weilte bei zahlreichen an den Schlachten bei Arras, an der Aisne und in der Champagne teilnehmenden Truppen, in Lazaretten und bei Armeeführern und den Führern der Pioniergruppen Kronprinz Ruprecht und Deutscher Kronprinz. Die Rückkehr ins Hauptquartier erfolgte heute früh.

Ein Verlust der ärztlichen Wissenschaft.

Wien, 25. Mai. (AB.) Der hervorragende Urologe Hofrat Professor Anton R. v. Frisch ist gestern im Alter von 68 Jahren an Lungenentzündung gestorben.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnung eines alten Kriegers.

Dem 84 Jahre alten, seit 10. April d. J. krank darniederliegenden Florian Krenzl, Mitglied des k. k. Kriegervereines „Erzherzog Friedrich“ in Marburg, wurde für vorzügliche Kriegsdienstleistung das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen und durch den Kompaniekommandanten Anton Seme überreicht. Krenzl stand trotz seines hohen Alters während des ganzen Weltkrieges bis 10. April d. J. beispielgebend im Wachdienste, bis die Altersschwäche ihn ermattend von seinem Posten auf das Krankenlager warf.

Ehrenzeichen für 25- und 40jährige Tätigkeit. Das Landesverteidigungsministerium hat 25 Mitgliedern des landsturmpflichtigen k. k. Kriegervereines „Erzherzog Friedrich“ in Marburg die Ehrenmedaille verliehen. Das Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft erhielten: Ferdinand Czerneski, Anton Janetzki, Matthias Wogner und Johann Gorjanc; für 25jährige Mitgliedschaft: Florian Krenzl, Friedrich Ertl, Anton Kamp, Franz Treib, Christian Pieschberger, Franz Horwath, Simon Dörsch, Thomas Gornigg, Jakob Pöschner, Franz Niegeler, Primus Ballen, Friedrich Nerath, Alois Stupar, Georg Jagoda, Michael Jelouschek, Thomas Rumpier, Josef Wabich, Michael Medosz, Alois Buzonja, Michael Dörsch und Johann Bisenz. Die Überreichung der Ehrenzeichen fand am 23. Mai in der k. k. Bezirkshauptmannschaft statt, u. zw. durch den Herrn Bezirksoberkommissär Emil Schaffenrath, der seine Ansprache an die ergrauten Krieger mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser schloß.

Bildung eines Sanitätsdistriktsausschusses.

Vom Oberbezirksarzt Herrn Dr. Johann Maucka wurde der Sanitätsdistriktsausschuß für die Gemeinden Gams, Partschwin, Lettersberg, Rößbach und Treßerwitz gebildet. Zum Obmann wurde der Gemeindevorsteher von Gams Herr Anton Hofbauer, zum Stellvertreter der Gemeindevorsteher Herr Valentin Schäffer (Lettersberg) gewählt. Als Distriktsarzt wurde vom Landesausschuß Herr

Dr. Edwin Zug bestellt. In der darauf stattgefundenen Sitzung des Distriktsausschusses wurde ausgesprochen, daß es insbesondere für die in Betracht kommenden Marburger Umgebungs-gemeinden eine Notwendigkeit sei, am Schmid-platz oder noch weiter hinaus in der Röntnerstraße eine Apotheke zu errichten.

Spenden. Der Freiwilligen Rettungsteilung spendeten Herr Karl Wolf für das Jahr 1916 Medikamente im Werte von 47.69 K, Herr Hans Thür 50 Meter Verbandstoffe. Herzlichen Dank.

Vom Stadtkino. Auf das angenehmste überrascht waren die Besucher des Stadtkinos über die auffallend scharfen, reinen Bilder bei den gestrigen Vorführungen. Direktor Siegel ist es nach vielen Bemühungen gelungen, ein Objektiv ausfindig zu machen, das jegliche Mängel an Unschärfe vollkommen beseitigt. Das neue Objektiv läßt die Bilder in größter Deutlichkeit und Schärfe erscheinen, vergrößert dieselben wesentlich, so daß die feinsten Nuancen des Mienenspiels der Darsteller zur vollen Geltung kommen. Heute beginnen die Vorführungen des Pfingstprogrammes mit dem großartigen Filmwerk des nordischen Dichters Otto Rung „Das jüngste Gericht“. Morgen Samstag haben Vorführungen um halb 5, halb 7 und halb 9 Uhr statt.

Das Marburger Bioskop bringt morgen einen Atlantik-Film, der den Kaiser, welcher ihm nach Wien vorauselte, wohl auch gerechtfertigt hat. „Kismet“ (Schicksal), so betitelt sich die vieraktige Kriminaltragödie. Sie ist ein Bild der großen Schöpfungen der Kinetographen und ist schon im vorhinein seines sehr guten Erfolges sicher. Die morgige Aufführung wird es beweisen, daß die Bioskopprämie gestimmt werden. — Morgen Nachmittag halb 5 Uhr Tagendvorstellung mit einem sehr reichhaltigen Programm bei sehr niedrigen Eintrittspreisen.

Keine Fleischausgabe. Vom Gemeindevirtschaftsamt wird mitgeteilt, daß kommenden Dienstag den 29. Mai u. Donnerstag den 31. Mai an Minderbemittelte kein Fleisch ausgegeben wird.

Gastspiel der Ert-Bühne in Marburg. Morgen Samstag beginnen die Gastspiele der Ert-Bühne mit Ludwig Thomas dreiteiligem Volksstück „Magdalena“. Der Pfingstsonntag ist ausschließlich der heiteren Ruhe gewidmet. Nachmittags um 3 Uhr gelangt das lustige Tiroler-Volksstück „Jägerblut“ mit Herrn Eduard Röß als Bader Zängerl zur Aufführung. (Gemäßigte Preise.) Abends Aufführung der satirischen Bauernposse „Der heilige Florian“. Der Vorverkauf hat bereits begonnen; er befindet sich im Theatergebäude (Theateringang) an der Abendkasse.

Beurlaubung älterer Geburtsjahrgänge.

Der Kaiser hat einen Befehl erlassen, demzufolge die den Geburtsjahrgängen 1865 und 1866 angehörenden, zum Landsturmbienste herangezogenen Personen, mit Ausnahme der Gastsoldaten des Ruhestandes, des Verhältnisses außer Dienst, der freiwillig Eingetretenen, dann der Angehörigen der landsturmpflichtigen Körperschaften, ehestens, längstens aber am 30. Juni 1917 zu beurlauben sind.

Die Gastgewerbenoffenschaft Marburg hielt Donnerstag nachmittags im Gasthof zur „Stadt Graz“ am Rathausplatz eine außerordentliche Genossenschaftsversammlung ab, auf deren Tagesordnung die Verfügung des Ernährungsamtes der k. k. Bezirkshauptmannschaft betreffend das Verbot der Verwendung von freier Milch zum Kaffee und sonstigen Getränken in den Gast- und Kaffeehäusern stand. Der Genossenschaftsvorsteher Herr Roschanz eröffnete die Versammlung und verwies darauf, daß bei Kriegsausbruch niemand daran denken konnte, welchen Einfluß der Krieg auf das gesamte Gast- und Schankgewerbe ausüben wird. Zahllose Verordnungen sind erlassen, wir stehen vor einer Katastrophe und uns fehlt nicht mehr viel zum Todesstoß. Wenn die neueste Milchverordnung den beabsichtigten Zweck, die Milch für Kinder, stehende Mütter usw. zu sichern, erreichen würde, könnte man dagegen nichts einwenden. Der Redner besprach die im Jahre 1916 begonnenen Milchverordnungen, die immer mehr zur Einschränkung des Milchverbrauches in den Gast- und Kaffeehäusern führten. Durch die neueste Milchverordnung des Ernährungsamtes der k. k. Bezirkshauptmann-

schafft glaubt man, täglich 100 Liter Milch für die arme und milchbedürftige Bevölkerung zu ersparen. Derartige Beschlüsse werden gewöhnlich ohne Zuziehung von Gewerbetreibenden der betreffenden Gächer gefaßt. Der Kaffee ist heute bereits zum Nahrungsmittel geworden und wenn wir ihn nicht zu geben vermögen, entziehen wir weiten Schichten der Bevölkerung ein Lebensmittel. Es ist bereits soweit gekommen, daß die Kaffeefieber Marburgs, die früher jeder einzelne 30 Liter und mehr Milch täglich bezogen, jetzt alle zusammen nur mehr 40 Liter bekommen. Die Rechnung des Ernährungsamtes ist falsch; durch das gänzliche Verbot des Bezuges frischer Milch durch die Kaffeehäuser wird der Milchzufluß in die Stadt noch geringer als bisher werden, denn viele Bauern bringen dann gar keine Milch mehr in die Stadt, wenn sie die den Kaffeehäusern nicht bringen dürfen; an die Molkereien, an welche sie nach jener Verfügung die Milch abgeben sollen, wollen sie nicht liefern. Es wird also durch eine solche Verfügung die Milchzufluß nach Marburg geschädigt und die Verfügung erzielt das Gegenteil von dem, was sie beabsichtigt. Woran liegt aber ein großer Teil der Schuld unseres Milchmangels? Die italienischen Flüchtlinge laufen außerhalb der Stadt die Milch zu den teuersten Preisen auf! (Großer Beifall. Lebhafter Zwischenruf: Von St. Peter und von anderwärts kommen sie mit Sauerbrunnsflaschen voll Milch zurück.) Der Vorstand eröffnete darüber die Debatte. Gemeinderat Herr Käfer äußerte sich hinsichtlich der Milchfrage im gleichen Sinne wie der Vorstand und wies ebenfalls darauf hin, daß Beamte und andere Kreise auf ohnehin eingeschränktem Milchsaft als Nahrungsmittel in den Kaffeehäusern angewiesen sind. Es wurde schließlich der Beschluß gefaßt, eine Abordnung von vier Herren ins Ernährungsamt der k. l. Bezirkshauptmannschaft zu entsenden, um die Aufhebung des Verbotes frischer Milch zu erwirken. Herr Gemeinderat Mahold berichtete dann als Mitglied des Holz- und Kohlen-Ausschusses, daß die Ansichten für die Holz- und Kohlenbeschaffung sehr ungünstig sind. Vorstand Herr Roschanz schloß hierauf die außerordentlich gut besuchte Versammlung.

Ein Einbrecher niedergeschossen. Sankt Peter bei Königsberg und dessen Umgebung wurden im heurigen Frühjahr unablässig von Einbrechern und Dieben heimgesucht. Meist waren es Kleider und Lebensmittel, welche den Einbrechern in die Hände fielen, manchmal auch Geld und Schmuckstücke, ohne daß es der wackeren Gendarmerie gelungen wäre, die Täter festzunehmen. Am 18. Mai gelang es nun der Gendarmerie, gegen 10 Uhr vormittags in den Waldungen des Dorfes Königsberg, nächst der Sotla, die Einbrecher zu überfallen, als sie eben im Begriffe waren, einen geflohenen Truthahn (Fasan) zu braten. Als die Stroche die Gendarmerie erblickten, ließen sie ihr leeres Mahl im Stiche und versteckten sich im Walde und in den Felsen. Nur einer war so läth, nach seinem Jagdgewehre zu greifen und auf die Gendarmen zu schießen, die sogleich mit einigen Schüssen erwiderten und ihn zu Boden streckten. Nach kurzer Zeit gab er seinen Geist auf. Nachträglich wurde festgestellt, daß der Erschossene der 22 Jahre alte Tischler Stefan Brodnik aus Naßdorf, Gemeinde Wilsch, ist. Die Verfolgung seiner Genossen wurde fortgesetzt; die Bevölkerung ist von ihrer Angst befreit.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Siegreich Massenstürme bestanden! Gegen 5000 Italiener gefangen.

Wien, 25. Mai. Amlich wird heute verlaucht:

Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der gewaltige Ansturm der Italiener gegen die Isonzofront führte auch gestern wieder zu einem außergewöhnlich erbitterten Ringen; in siegreicher Abwehr hielten unsere Truppen stand. Unsere Stellungen wurden ausnahmslos behauptet.

Der Nordflügel der italienischen Angriffsarmeen wurde abermals gegen die Höhen von

Bodice und den Monte Santo vorgetrieben. Besonders wütend und hartnäckig war der Kampf um die Höhe 652, südlich von Bodice, die von den Italienern in den Abendstunden überrannt, in der Nacht aber in Stundenlang andauerndem Nahkampfe durch unsere Tapferen zurückerobert wurde. Hier wie auch auf dem Monte Santo ließ der weichende Feind hunderte von Leichen liegen.

Die Kaffeehochfläche wurde wieder zum Schauplatz eines groß angelegten Durchbruchversuches. Schonungslos warfen die Italiener ihre Massen gegen unsere Verchanzungen. Mochten diese auch durch die vorangehende Beschließung beträchtlich gelitten haben, unerschütterlich und kaltblütig empfing dahinter der Verteidiger den Feind.

Den ganzen Tag über und vielfach auch während der Nacht wurde auf dem Fajti Trib, bei Kostanjewica und südlich davon bis zum Meere hinab um unsere Stellungen gerungen. Alle Anstrengung des Feindes blieb vergeblich; nirgends drang er durch! Infanterie und Artillerie teilten sich im Erfolg des Tages.

Am 23. Mai wurden 130 italienische Offiziere und 4600 Mann als Gefangene eingebracht. Ihre Zahl ist gestern beträchtlich gestiegen.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 25. Mai. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 25. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Im Wytschaete-Abschnitt und nordöstlich von Armentieres stießen nach starker Feuerwirkung englische Erkundungsabteilungen vor. Sie wurden im Nahkampfe zurückgeworfen. An der Artoisfront nahm abends das Feuer wieder zu. Vornehmlich nordwestlich von Bess, bei Bullecourt und bei Voos drangen englische Kräfte in unseren vordersten Graben, aus denen sie durch Gegenstoß vertrieben wurden. An einer räumlich begrenzten Stelle wird noch gelämpft. Nordwestlich von Bullecourt sind Vorstöße mehrerer englischer Kompagnien vor unserer Stellung gescheitert.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Nördlich von Craonelle und westlich der Straße Corbény-Pontavert brachen abends nach lebhaftem Feuer einsehende Teilangriffe der Franzosen verlustreich zusammen. In der westlichen Champagne war die Kampfteiligkeit der Artillerie gesteigert.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der gestrige Tag kostete die Gegner zehn Flugzeuge, die im Luftkampfe und durch Abwehrfeuer zum Absturze gebracht wurden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und auf der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister v. Sodenborff

Russische Pläne.

Keinen Sonderfrieden.

Rotterdam, 24. Mai. (AB.) Der Nieuwe Rotterdam'sche Courant gibt eine Meldung des Manchester Guardian über ein Gespräch mit dem neuen russischen Minister des Äußern Terestshenko wieder. Darnach sprach der Minister die Hoffnung aus, die Übereinstimmung mit den Allierten zu erreichen und dadurch den Kriegsminister Kerenski bei der Reorganisation der Armee zu unterstützen. Er hält jeden Besinnungs in Bezug auf Nachhand für unbegründet und weist jeden Gedanken an einen Sonderfrieden als Beleidigung Rußlands und der neuen Regierung zurück.

Terestshenko nannte sein Kabinett ein Kabinett der öffentlichen Sicherheit. Man sei zuerst allgemein der Ansicht gewesen, daß es in erster

Linie darauf ankomme, mit einem neuen Friedensprogramm hervortreten, jetzt aber sei man der Ueberzeugung, daß gleichzeitig mit der Verstärkung der Front eine Verständigung mit den Allierten über die Kriegsziele erreicht werden müsse. Dies sei die wichtigste Aufgabe der neuen Regierung.

250 Nationalitäten. Kein Schutz!

Kopenhagen, 24. Mai. (AB.) Nach einer Meldung der Berlingske Tidende ist im letzten Ministerrat in Petersburg die Frage der Vertretung aller Nationalitäten in Rußland in der kommenden gesetzgebenden Nationalversammlung erörtert worden. Da es jedoch in Rußland nicht weniger als 250 verschiedene Nationalitäten gibt, stellte sich nun heraus, daß sich diese Frage zur Zufriedenheit aller Nationalitäten nur schwierig lösen läßt. Wahrscheinlich wird die Lösung in dem Sinne erfolgen, daß gewisse Vertreter von Nationalitäten nur eine beratende Stimme in der Nationalversammlung erhalten werden.

Auf der Tagung von Vertretern der Soldaten der Ukraine wurde ein Beschlusstrag angenommen, der eine selbstständige Republik für die Ukraine und die Ernennung eines besonderen ukrainischen Ministers verlangt.

Corpedierter Truppentransport.

London, 24. Mai. (AB.) Nach einer späteren Meldung ist auch die gesamte Besatzung des torpedierten britischen Transpordampfers 'Transylvania', darunter der Kapitän des Schiffes, ums Leben gekommen.

Bomben auf Südingland.

Berlin, 25. Mai. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Eines unserer Marine-Luftschiffgeschwader unter Führung des Korvettenkapitäns Straßer hat in der Nacht vom 23. zum 24. die besetzten Plätze Südinglands, London, Sheerness, Harwich und Norwich, mit Erfolg angegriffen. Alle Luftschiffe sind trotz der vervollkommenen feindlichen Abwehrmaßnahmen ohne Verlust und ohne Beschädigung zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Abschiedsrede Tiszas.

Verräter und Wahlreform.

Ofenpest, 24. Mai. (AB.) In der heutigen Sitzung der Nationalen Arbeitspartei wurde der abgetretene Ministerpräsident Graf Tisza stürmisch gefeiert. Graf Tisza entwickelte Umrisse jenes Programmes, das die abgedankte Regierung entwickeln wollte und betonte die Staatskreue der erdrückenden Mehrheit der Nationalitäten während des Krieges. Vereinzelt Vorkommnisse verräterischen Betragens nationalitätlicher Seelsorger und Lehrer erfordern strengere staatliche Beaufsichtigung der Seminarien. Zu der Wahlreformfrage wollte die Regierung das Wahlgesetz vom Jahre 1913 erweitern und insbesondere für die Industriearbeiter die Altersgrenze unter 30 Jahre herabsenken.

Eine weitergehende Reform würde der konfessionellen, nationalistischen und staatsrechtlichen Demagogie Tür und Tor öffnen. Ein Wahlrechtsradikalismus würde die äußerste Gefahr für das Vaterland und die Dynastie sein. Da das Wahlrechtsprogramm der Regierung die Billigung des Königs nicht fand, erfolgte die Demission. Die neue Regierung könne versichert sein, daß die Arbeitspartei ihr alles zur siegreichen Beendigung des Krieges bewilligen werde.

Graf Tisza forderte schließlich jedes Parteimitglied auf, mit seinem Gewissen zu Räte zu gehen und sich dann zu entschließen, ob es ihm folgen und die radikale Wahlreform verhindern wolle.

Havre — minenverseucht?

Rotterdam, 24. Mai. (AB.) Nach einer hier eingelangten zuverlässigen Meldung ist Havre als minenverseucht erklärt und gesperrt worden.

Regierungswechsel in China.

Peking, 24. Mai. (AB.) [Meldung der Ag. Havas.] Der Präsident der Republik hat den Vizepräsidenten Tuan Shijui abberufen und Natin Lang mit der Bildung eines neuen Kabinettes betraut.

I. Marburger Bioskop.

Besitzerin und Leiterin Lina Dr. Gustin.
Tegetthoffstraße — Samerlinggasse.

Samstag den 26. bis 29. Mai 1917

Koloff. Pflingstprogramm! Das beste was man bieten kann.

Nachm. halb 5 Uhr Jugendvorstellung
mit eigenem Programm.

1/7 und 1/9 Uhr gelangt zur Erstaufführung der größte und beste Detektivschlager, der Mittelpunkt der Kinetographie

Kismet (Schicksal)

Kriminal-Tragödie in 4 Akten. In der Hauptrolle Prof. Leon Rains.
Dise im Felde, Däspiels in 2 Akten.

Hilfsarbeiter
wird aufgenommen in Buchdruckerei Kralik.

Kostplatz

per 1. Juni wird für 6 Personen gesucht, von welchen 3 Kinder die Mittagstisch in der Kinderkriegsküche haben. Hauptgewicht wird auf gute Behandlung und einfache Verköstigung gelegt. Gefällige Angebote erbittet sich Dr. Ernst Marlag, Rechtsanwalt in Marburg. 2924

Schwartenabfallbretter

von 13 mm aufwärts stark, von 2 m aufwärts lang, taucht jedes Quantum 2977

Moritz Lendner, Bodenbach a. Elbe.

Zu kaufen eventuell zu pachten gesucht:

Gasthaus mit Garten oder nebenliegender Realität in Marburg Stadt oder Bahnhofsnähe. Anträge erbitten unter „R. P. 35“ an die Verw. d. Bl. 2892

Herren auch Damen

(deutsch und slowenisch) werden als Werber für die

Kriegsanleihe-Versicherung

des I. L. österr. Militär-Witwen- und Waisenfonds unter günstigen Bedingungen sofort aufgenommen. Anfragen bei der Bezirksstelle Marburg I. L. Bezirkshauptmannschaft, 2. St. Tür 26. 2916

Gastwirtschaft Marienheim

geöffnet vom Pfingstsonntag ab, nur jeden Sonntag und Feiertag. 3040

Sonnseitige Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern sucht alleinlebende Dame. Unter „Stabil“ an die Verw. d. Bl. 2367

Slavierstimmen

werden meisterhaft, prompt und billigt hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kandler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Rotklee-Samen

zu haben bei Ferd. Hartinger, Tegetthoffstraße. 2321

Französischer Unterricht

wird nach einfacher leichter Lehrweise erteilt. Adresse in der Verw. d. Blattes. 3002

Jucken, Krätzen

beseitigt raschstens Dr. Fleisch's „Braune Salbe“. Probetiegel R. 1.60, großer Tiegel R. 3.—, Familienportion R. 9.—.

Erhältlich in Marburg in der Apotheke „Zum Mohren, Hauptplatz 3.

Billig zu verkaufen

Schankelstufen, wenig gebraucht, sehr gut erhalten, Stürig, für Fuß, Flaschen und Speiseführer wegen Raummangel. E. Schintos Gastwirtschaft, Gerichtshofgasse 16.

Eleganter leichter halbgedeckter

Phaeton

fast neu, zweispännig, wird wegen Raummangel preiswert verkauft. Tappenerplatz 8. 3008

Zu verkaufen

weiß emailliertes Schlafzimmer für Mädchen oder Junggefallen und verschied. Möbel, auch Tischlerholz, Feugasse 4. 3054

Aufgenommen werden

3 bis 4 Arbeitskräfte

zum Füllen von Sauerbrunn. Antritt sofort. Event. könnte sich eine Familie direkt anständig machen. Nähere Adresse Verw. d. Bl. 2931

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebäuden zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 2900

Beamtin

sucht Zimmer und Küche oder unmöbliertes Zimmer. Anträge unter „Rein“ an Verw. d. Bl. 2678

Neben der Gendarmerie in Leitersberg ist ein

Bauplatz

zu verkaufen. Passend für Gendarmeriekasernen und für jedes Geschäft. Anfragen bei Schischel, Schneider, Mellingerstraße 1.

Bedienerin

für Kartschowin gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 3021

Wagen

sehr leicht, für einspännig zu laufen gesucht. H. Bernhard, Röntgenstr. 10.

Besitz

Umgebung Marburg oder auswärts zu kaufen gesucht. Briefe an die Verw. d. Bl. unter „Sofortiger Kaufabschluss“. 3040

Stellerarbeiter

in Fahrparaturen gut bewandert, wird aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Fischnetz

zu verkaufen. Nagelsack 8, 3. Stock, Tür 21. 3029

Diamantring

verloren. Wegen sehr guten Finderlohn abzugeben Kanglei Dr. Drosel, Gerichtshofg. 14.

Die 2 kleinsten Pistolen der Welt auf Feuerstein!

Antiquitätenlager An- und Verkauf Ohra, Tegetthoffstraße 43.

Damenrad

mit Friedensgummi zu verkaufen. Anfrage Sendplatz 1 im Gasthaus. 3035

Für Kanzlei

Ingenieur-Büro ohne Parteienverkehr werden gesucht zu sofortigem Bezug 2 Zimmer oder Wohnung mit 2-3 Zimmer. Offerte unter „R. N.“ an Verw. d. Bl. 3010

Weingarten-Adjunkt

ledig, der slowenischen Sprache mächtig, auch Kriegsinvalide, mit allen Weingartenarbeiten vertraut, wird zur Beaufsichtigung eines groß. Weingartens per sofort aufgenommen bei der Herrschaftsverwaltung Thurnisch, Post Pettau. 2987

Zu verkaufen

neue Drap-Halbschne Nr. 38, preiswert. Gerichtshofgasse 17, parterre. 3036

Faßbinder

wird dauernd aufgenommen. Anfrage in Verw. d. Bl. 2804

Zu kaufen gesucht

gut erhaltene Möbel. Anträge unter „Möbel“ an die Verw. d. Bl. 2814

Gymnasialader

Da sonstige Mahnungen bei den Anrainern nichts fruchten, wird von nun an Geflügel, das auf dem Ader betroffen werden sollte, vertilgt werden.

Zu verkaufen

harte Zimmereinrichtung, fast neu. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3066

Bett

samt Einsatz und steile Matratzen, 2 Paar Damenniederschuhe Nr. 38, ein Paar hohe Damenschuhe und eine schwarze Herrenhose zu verkaufen. Anzufragen Korbwarengesch. Soffienplatz. 3047

Zinshaus

1000 Meter Bauarea, schöner Zinsertrag, wegen Abreise sofort zu verkaufen. Briefe unter „58.600 R. bar“ an die Verw. d. Bl. 3052

Süßliche Familienvilla

im Parkviertel, mit Garten zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „M. P.“ an die Verw. d. Blattes. 3053

Wagen

leicht einspännig zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl.

Salon-Regelbillard

fast neu, Palisander, ist sehr billig zu verkaufen. Anfrage Café Dran.

Villa

mit 6 Zimmern, Veranda, 2 Küchen, Garten um 34.000 R. sofort zu verkaufen. Briefe unter „Franz“ an die Verw. d. Bl. 3051

Nett möbliert. Zimmer

ist zu vermieten. Adresse in der Verw. d. Bl. 3045



Freitag den 25. d. (Erstaufführung)
Samstag halb 5, halb 7, halb 9 Uhr

Das

jüngste Gericht!

Riesenspektakel in 5 Teilen mit Olf Fink in der Hauptrolle.

Der dachtende Othello
ein heiteres Filmstück.

Wir und die Tiere
Naturaufnahme.

Zu verkaufen

ein schwarzer Gehrock samt Gilet und drei Herrenhüte für starkeren Herrn. Anfrage in Verw. d. Bl. 3043

Zu verkaufen:

Dauerbrandofen, Wellenbadschaukel, Spielereien und sonstiger Bodenraum u. dergl. Anfrage Göttestraße 18, Tür 7. Samstag von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends. 3042

Nettes Mädel

verlässlich, zu einem Kinde und Aushilfe im Haushalte über Tag, wird ab 1. Juni gesucht Persönliche Vorstellung Verlostraße 5, 1. Stod. von 12-2 Uhr. 3044

Schönes 3049

ZIMMER

eingerichtet, licht, rein, für einzelnen Herrn. Röntgenstraße 26, 2. Stod.

Verlässlicher Kutscher

stadtkundig, wird für leichteres Fuhrwerk per sofort aufgenommen. Marburger Molkerei, G. m. b. H. Tegetthoffstraße 63. 3050

Trächtige Kuh

und Ziegen oder neumeilend, zu kaufen gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3046

Tüchtige selbständige Verkäuferin

wird für ein Spezereiwarengeschäft gesucht. Anträge unter „Treu 707“ an die Verw. d. Bl. 2502

Nettes Mädchen

für alles zu kleiner Familie wird mit 1. Juni aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2866

„Keller“

zu vermieten. Röntgenstraße 2.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

schalt am besten Th. Braun, Röntgenstraße 13. 304

! Damen-Blusen !

Anna Hobacher, Marburg, Tegetthoffstrasse 11.

empfehlte in grösster Auswahl
erstklassige Erzeugnisse
Verantwortlicher Schriftleiter Norbert Jahn. — Druck, Herausgabe und Verlag von Leop. Kralik's Erben.